

Von 27.-29. Jänner 2012 fand bereits zum 2. Mal das Pferdehomöopathieseminar der ÖGVH statt. Diesmal unter dem Thema: „**Lahmheiten - von der Hufrollenentzündung bis zum Kreuzschlag mit Arzneimittelbildern und Kasuistiken**“.

Organisiert wurde das Seminar wie im Vorjahr von Dr. Petra Weiermayer. Als Veranstaltungsort wurde diesmal das Seminarzentrum „Am Spiegeln“ auserwählt – ein gemütliches kleines Seminarhotel. Als Referenten fungierten Dr. Christiane Krüger (Schweiz), Dr. Erich Scherr (Wien), Dr. Petra Weiermayer (Wien) und Johann Riegler (Oberbereiter der spanischen Hofreitschule). Die Teilnehmerzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht – das Seminarthema hat viele Veterinärhomöopathen aus dem In- und Ausland angelockt – ein Zeichen dafür, dass ein großer Bedarf für solcherart Seminare besteht.

Den Auftakt bildete am Freitag der Besuch der Morgenarbeit in der spanischen Hofreitschule mit anschließender Stallführung. Danach ging es dann mit Elan an den ersten Vortrag von Dr. Erich Scherr mit dem Thema „Miasmatischer Zugang bei Lahmheiten“. Ein praktisches Konzept zur Behandlung von chronischen Krankheiten wurde hierbei aufgezeigt.

Im Anschluss daran referierte Dr. Christiane Krüger über Lahmheit als lokale Krankheit auf der Basis konstitutioneller Schwäche. Dabei gab sie wertvolle Hilfestellung zur Differenzierung der wichtigen Verletzungsmittel, aber auch Hinweise auf viele kleinere Mittel, welche in Frage kommen können und betonte die Wichtigkeit der konstitutionellen Behandlung anschließend an die Lahmheitsbeseitigung.

Samstags begann der Tag mit Dr. Christiane Krüger und „Hufwachstum, Hornspalten/-säule, Strahlkrebs, Hufknorpelverknöcherung, Zwanghuf“ und „Strahlbein-Komplex“ DD Hufrehe, Verschlag. Bei diesem Thema habe ich persönlich etwas die Berücksichtigung der notwendigen Hufkorrekturen vermisst, welche in der Praxis oft sträflich vernachlässigt werden.

Da die Ursache von Lahmheiten oftmals beim Reiter zu suchen ist, wurde auch Johann Riegler – Oberbereiter der spanischen Hofreitschule – als Referent geladen. Er brachte Wichtiges zu Anatomie und zum Einfluss des Reiters auf die Gesundheit des Pferdes. Seine Erklärungen waren für Reiter und Nichtreiter gleichermaßen lehrreich und machten Lust auf mehr (DVD „Der geschmeidige Sitz“).

Nach der Mittagspause ging es weiter mit Dr. Christiane Krüger: „Fesselringband, Fesselträger-Apparat, Beugesehnen, Insertions-, Tendinopathien“ und „Exostosen, Gelenkschips, Arthrosen, Synovitis“. Auch hier bekamen wir wieder viele lehrreiche Fallberichte zu hören.

Anschließend präsentierte Dr. Petra Weiermayer den Fallbericht einer Maukebehandlung unter dem Thema „Keine Angst vor Erstreaktionen“. Der Seminartag wurde mit einer angeregten Diskussion des Fallberichts abgeschlossen.

Der gesellige Teil darf natürlich auch nicht zu kurz ausfallen, daher lud die ÖGVH am Samstagabend anschließend zum Heurigen mit leckerem Buffet, wo noch anregende Gespräche stattfanden.

Am letzten Seminarbeitrag referierte Dr. Erich Scherr über Myopathien und Shivering, es wurden einige mögliche Arzneien vorgestellt sowie die Erfahrungen der Teilnehmer rege

ausgetauscht. Auf Grund der schlechten Versorgungslage mit Pergolid werden Homöopathen auch immer mehr mit Cushing-Patienten konfrontiert – auch hier wurden wir von Dr. Erich Scherr und Dr. Christiane Krüger mit Fallberichten versorgt.

Im anschließenden Vortrag von Dr. Christiane Krüger waren „Wirbelsäulenerkrankungen, Iliosakralgelenk, sowie das Fohlen (Wachstumsprobleme, Stellungsanomalien)“ die Themen. Dabei wurde von Dr. Christiane Krüger auf einige kleinere und auch ausgefallene Arzneien (wie z.B. Magnus polis) hingewiesen.

Den Abschluss bildete Dr. Petra Weiermayer mit einem Fallbericht über ein langjährig homöopathisch behandeltes Pferd, welches von mehreren verschiedenen homöopathisch arbeitenden Therapeuten betreut wurde. Hier zeigten sich die sehr unterschiedlichen homöopathischen Herangehensweisen und Fallbeurteilungen der Referenten und Teilnehmer, was durchaus zu Diskussionen führte.

Zusammenfassung:

Das Seminar war sehr liebevoll organisiert, die Zuhörerschaft sehr heterogen bezüglich homöopathischem Wissen, Ausbildungsweise und Arbeitsmethoden. Die Veterinärhomöopathie kann nur auf eine sehr begrenzte Literatur zurückgreifen, daher ist der persönliche Austausch umso wichtiger und Meinungsverschiedenheiten können hier überaus förderlich sein! Eine offene und konstruktive Diskussion wäre daher sehr wünschenswert gewesen!